

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Samstag, 24. Februar 2024

„Erinnern an Markgräfin Irmengard von Baden“

Gestern Abend, etwa um 19.30 Uhr, läuteten in der Cistercienserinnen-Abtei Lichtenthal die Glocken. Die Bevölkerung in der Nachbarschaft weiß: Am 23. Februar läuten die Schwestern das Fest ihrer Stifterin Markgräfin Irmengard von Baden ein. Währenddessen kündigt Äbtissin Maria Bernadette Hein in der Gemeinschaft feierlich aus: „Gedenken wir in dankbarer Liebe, dass morgen der Sterbetag unserer hohen Stifterin, der Durchlauchtigsten Markgräfin Irmengard von Baden, geb. Pfalzgräfin am Rhein, begangen wird. Sie starb 1260 im Hause und wurde in der Kirche vor dem Hochaltar beigesetzt. Sie gab uns Kirche und Haus, ihr Hab und Gut, die Pfarreien Ettlingen und Baden, ihren Zehnten zu Iffezheim, die Dörfer Beuern und Winden, zwei Höfe zu Oos, einen zu Eberstein und 12 Pfund Heller auf Selz. Beten wir mit Liebe und dankerfülltem Herzen, dass Gott der Herr ihr reichlich vergelte, was sie uns Gutes getan, drei Paternoster und Ave Maria.“

Markgräfin Irmengard von Baden entstammte den beiden mächtigsten Adelsgeschlechtern der damaligen Zeit: Väterlicherseits war sie Enkelin des Welfen Heinrich des Löwen, mütterlicherseits stammte sie als Pfalzgräfin am Rhein aus dem Haus der Staufer.

Gemeinsam mit ihrem Gatten Hermann V. von Baden (+ 1242) hatte sie den Ort für Grablege und Hauskloster ausgesucht und alles daran gesetzt, diesen Plan umzusetzen. Es wird erzählt, dass der ausgesuchte Platz im Grenzgebiet der Diözese Straßburg zur Diözese Speyer hin lag. Da Bischof Heinrich II. von Stahleck in Straßburg kein Interesse an einem Frauenkloster hatte, wandte sie sich für die Genehmigung ihres Vorhabens an den Bischof von Speyer, der einer Klostergründung zustimmte. Kurzerhand hat sie den Flusslauf der Oos so verlegen lassen, dass der Bau der Klosteranlage auf dem ehemaligen Gebiet der Diözese Speyer zu stehen kam. Als die Kirche bereits drei Jahre nach der Gründung am 3. November 1248 eingeweiht werden sollte, konnte der designierte Bischof von Speyer wegen politischer Geschäfte nicht selbst zur Konsekration kommen. So musste Bischof Heinrich III. von Stahleck die Einweihung der Klosterkirche „Unserer Liebe Frau zu Lichtenthal“ vornehmen.

Heute schmunzeln wir darüber. Mag uns diese Begebenheit anspornen, immer wieder neu die Herausforderungen in der Kirche und unserer Zeit mit Tatkraft anzugehen und dabei die Zuversicht nicht zu verlieren, dass jeder seinen und jede ihren Beitrag dazu leisten kann.

Sr. Maria Cordis Much

(Cistercienserinnen-Abtei Lichtenthal)